

Stadion-Rocker

Andreas Görlitz

Andreas Görlitz erinnert sich noch gut an den 13. Juni 2010. An diesem Tag bestreitet die deutsche Nationalmannschaft ihr erstes WM-Spiel in Südafrika gegen Australien. Görlitz spielt zur gleichen Zeit vor 80.000 Zuschauern als Gitarrist der Band Room 77 im Vorprogramm von AC/DC auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart. Wenn alles gelaufen wäre, wie Görlitz es sich vor sechs Jahren erhoffen durfte, hätte er auch gegen Australien auf dem Platz spielen können. Dass er es an diesem Tag mit australischen Musikern statt mit australischen Fußballern zu tun bekommt, ist im Grunde genommen die Schuld einer alten Dame aus Turin. Aber der Reihe nach ...

Von Martin Kaluza

Vor sechs Jahren war Andreas Görlitz ein Senkrechstarter. Einen Namen hatte er sich als Rechtsverteidiger bei 1860 München gemacht, damals noch in der Bundesliga. 2004 wechselte Görlitz zum FC Bayern und nach nur wenigen Monaten war er einer der Hoffnungsträger, die ein gewisser Jürgen Klinsmann in die Nationalmannschaft berief. Dann kam der 3. November 2004. Es hätte ein großer Abend für den damals 22-Jährigen werden sollen. Die Bayern spielen in der Champions League gegen Juventus Turin. Trainer Magath wechselt ihn zur Halbzeit ein. Nach zwanzig Minuten sprintet der Verteidiger nach hinten, um eine Flanke abzublocken. Als er einen langen Schritt macht, macht es Peng. Görlitz weiß sofort, dass etwas kaputt ist. Kreuzbandriss und Meniskusschaden. Er beginnt eisern mit der Reha, kämpft sich ins Mannschaftstraining zurück, doch es ist wie verhext: Rückschlag reiht sich an Rückschlag. In dieser Zeit wird die Musik zu Görlitz' Rettungsanker: Er bringt sich Gitarrespielen bei. Rockbands haben es ihm schon immer angetan, vor allem Green Day. Er kauft sich eine Elektrische und gründet mit seinem Bruder die Band Room 77. Die Verletzungspause zieht sich schließlich über zweiein-

halb Jahre und fünf Knie-OPs hin. Die Knieprobleme sind inzwischen auskuriert. Gitarre spielt Görlitz trotzdem noch, und die Band nimmt langsam Fahrt auf. Zwei Alben hat Room 77 schon veröffentlicht und einige Konzerte gespielt. Wir treffen ihn beim Soundcheck, nachher spielt er noch einen Auftritt im Englischen Garten in München.

grand gtrs: Heute läuft dein Vertrag beim FC Bayern aus.
Andreas Görlitz: Ja, heute ist genau mein letzter Tag.

grand gtrs: Es klingt entspannt, an so einem Tag ein Konzert zu spielen.

Andreas Görlitz: Na, man kann sich ja nicht im Boden vergraben, solange man auf einen neuen Vertrag wartet. Nützt ja nichts.

grand gtrs: Spielst du Gitarre, weil Fußballer besser nicht singen sollten?

Andreas Görlitz: Also, ich kann ja ein bisschen singen. *(lacht)* Aber nicht so gut wie Gitarrespielen. Es bedarf noch einiger Übung. Ich weiß gar nicht, ob es im Fußball so viele gibt, die singen und Gitarre spielen. Wenn ich mich richtig erinnere, war Julio Iglesias ursprünglich auch Fußballer.

grand gtrs: Der kann Fußball spielen?

Andreas Görlitz: Er war ganz am Anfang einmal Torhüter bei Real Madrid.

grand gtrs: Du hast in einer langen Verletzungspause angefangen, Gitarre zu spielen. Ist dir da die Decke auf den Kopf gefallen?

Andreas Görlitz: Genau so war es. Ich war zweieinhalb Jahre verletzt und nach einem Jahr hat mir der Reha-Trainer gesagt: Such dir irgendwas, um dich abzulenken und um den Kopf ein wenig anzustrengen. Wie wäre es, eine Sprache zu lernen oder Gitarre zu spielen? Ich habe dann schnellstens mit der Gitarre angefangen, und es hat sofort Spaß gemacht. Ich habe da viel Energie reingesteckt und sie hat mir viel Energie zurückgegeben.

grand gtrs: Wie sieht denn so ein Tagesplan in der Reha aus?

Andreas Görlitz: Man ist vormittags und nachmittags jeweils drei Stunden in einem Reha-Raum oder im Krafraum und macht jeden Tag die gleichen Übungen. Das ist ziemlich stupide. Ich hatte dann zwei-, dreimal einen Rückschlag und musste jedes Mal wieder von vorn anfangen.

grand gtrs: Offensichtlich konnte dich dein Reha-Trainer gut einschätzen. Der Musik nach zu urteilen, die ihr macht, musst du ja schon vorher ein Rock-Fan gewesen sein.

„Wenn man selbst
nicht an sich glaubt,
wer soll es dann tun?“

„Ich bin manchmal nach dem Spiel total platt nach Hause gekommen. Ich habe dann meine Gitarre genommen und einfach eine halbe Stunde oder eine Stunde für mich gespielt. Das hilft auch nach Niederlagen, sich abzulenken und zu relaxen.“

Andreas Görlitz: Das war ich auf jeden Fall, aber ich glaube nicht, dass der Reha-Trainer daran gedacht hat. (lacht)

grand gtrs: Gibt es unter deinen Kollegen eigentlich noch viele Rockfans? Fußballer haben ja nicht unbedingt diesen Ruf.

Andreas Görlitz: Die meisten hören sicher R&B und Hip-Hop. Auch so House-Zeug. Unterwegs hat jeder zweite seinen iPod dabei und manchmal tauscht man sich aus. Michael Rensing, der jetzt auch weggeht, hat mir schon öfter Songs und Videoclips von Rocksongs gezeigt, die ihm gefallen.

grand gtrs: Um einmal die Klischees anzubringen: Ein Rock'n'Roll-Lifestyle passt ja eigentlich in Zeiten des wissenschaftlich durchprogrammierten Profifußballs nicht unbedingt mit den Trainings- und Ernährungsplänen eines Fußballers zusammen, oder?

Andreas Görlitz: Ja und nein. Wenn man es wirklich so durchzieht wie früher mit allen Exzessen und viel Alkohol, dann passt es natürlich nicht. Dazu läuft es im Fußball viel zu sehr in geordneten Bahnen ab. Aber der moderne Fußball hat viele psychologische Aspekte. Durch die Musik kann ich gut abschalten und regenerieren, zum Beispiel nach anspruchsvollen Trainingseinheiten oder nach Spielen – einfach zum Runterkommen. Als ich noch in Karlsruhe war – in München habe ich ja nicht so viel gespielt – bin ich manchmal nach dem Spiel total platt nach Hause gekommen. Ich habe dann meine Gitarre genommen und einfach eine halbe Stunde oder eine Stunde für mich gespielt. Das hilft auch nach Niederlagen, sich abzulenken und zu relaxen.

grand gtrs: Hast du aus deinem Leben als Fußballer etwas mitgenommen, was dir in der Musik zugute kommt?

Andreas Görlitz: Es hat mir dabei geholfen, die Band erfolgreich aufzuziehen. Im Fußball lernt man professionelles Verhalten, man lernt, sich in jeder Trainingseinheit zu verbessern. Diese Zielstrebigkeit kann ich auch an meine Jungs in der Band weitergeben.

grand gtrs: Ich habe gelesen, dass ihr als Band einen Coach nutzt. Ist das eine Idee, die du aus dem Fußball hast?

Andreas Görlitz: Ich habe im Fußball in meiner Verletzungszeit damit angefangen. Manchmal hat man seine Zweifel, wenn man bei bestimmten Übungen Schmerzen hat, und vieles davon ist mental und lässt sich auflösen. Mir hat das Coaching in der Reha-Zeit geholfen, wieder fit zu werden, und jetzt in der Band hat es auch geholfen. Wir haben zwar immer gute Resonanz bekommen, wenn wir gespielt haben, aber als Band hat man ja trotzdem manchmal Zweifel, ob man gut genug ist, bei dieser oder jener Gelegenheit zu spielen. Aber wenn man selbst nicht an sich glaubt, wer soll es dann tun? Wir haben also gelernt zu sagen: Na klar sind wir gut genug, da aufzutreten. Es geht darum, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

grand gtrs: Ich kann mir vorstellen, dass man als disziplinierter Fußballprofi auch an alles andere mit hohen Ansprüchen herangeht. Wie ist das mit der Band?

Andreas Görlitz: Die Band ist ganz klar eine Freizeitschäftigung, aber es soll nicht so vor sich hinlaufen. Es macht nur Spaß, wenn eine gewisse Kontinuität und eine gewisse Struktur drin sind.



grand gtrs: „Freizeitbeschäftigung“ ist gut! Ihr habt im Juni im Vorprogramm von AC/DC gespielt.

Andreas Görlitz: Das war ein super Erlebnis. Da war ganz klar Glück dabei, dass wir den Gig bekommen haben. Wir hatten zuvor einen Auftritt im bayerischen Fernsehen, bei dem wir den Videoclip zu einer Single vorgestellt haben. Der Moderator hatte Marcel Avram, einem ziemlich bekannten Konzertveranstalter, von uns erzählt. Und der hat dann live in der Sendung angerufen und uns angeboten, als Opener zu spielen.

grand gtrs: Das ist ein ziemlich guter Gig für eine so junge Band.

Andreas Görlitz: Es ist eine schöne Bestätigung. Wir können aber noch viel lernen. Um auf den großen Bühnen ein gutes Bild abzugeben, fehlt uns noch ein bisschen, das wissen wir auch. Aber im Vorprogramm von AC/DC zu spielen, ist schon ein cooles Erlebnis, und wenn wir das jetzt schon mitnehmen können, machen wir das natürlich.

grand gtrs: Ich kenne einige Bands, die ihre Auftritte während der WM nach dem Spielplan ausgerichtet haben. Euer Auftritt als AC/DC-Support fiel genau auf den Tag und die Uhrzeit, als Deutschland das erste WM-Spiel gegen Australien bestritten hat. Habt ihr lange überlegen müssen, da zuzusagen?

Andreas Görlitz: Überhaupt nicht. Es gibt ja immer mehrere Vorrundenspiele. Wir haben das natürlich alles mit dem iPhone verfolgt. Es waren viele mit Deutschland-Trikot im Publikum. Wir haben schon mitbekommen, wenn ein Tor gefallen ist. Und AC/DC sieht man eben nicht so oft.

grand gtrs: Habt ihr die Musiker ein bisschen kennengelernt?

Andreas Görlitz: Nein, die kamen eine halbe Stunde vor dem Auftritt umgezogen an und sind hinterher direkt wieder weg.

grand gtrs: Rockmusik hat ja den Vorteil, dass man länger als Profi dabei sein kann als im Fußball. Werden wir

dich nach deiner aktiven Fußballkarriere eher im Management eines Clubs sehen oder doch eher auf Festivalbühnen?

Andreas Görlitz: Momentan kann ich mir beides vorstellen. Im Fußballgeschäft kenne ich mich halt ziemlich gut aus. Die Zeit, die mir im aktiven Fußball noch bleibt, werde ich natürlich noch nutzen. Ich will schon noch ein paar Jahre spielen.

grand gtrs: Was war dein schönstes Erlebnis als Fußballer?

Andreas Görlitz: Das war mein erstes Spiel für die Nationalmannschaft. Auch mein erstes Punktspiel für den FC Bayern war ein Riesenerlebnis. Ein paar Monate später hatte ich dann das besagte erste Spiel für die Nationalmannschaft. Ich kam für fünf Minuten gegen Brasilien zum Einsatz. Das war im September 2004, damals war ich 22. Dann kam eins über 90 Minuten gegen den Iran, aber der erste Einsatz war sicher der schönste.

grand gtrs: Bei welcher Gelegenheit hast du Lampenfieber?

Andreas Görlitz: Bei kleineren Konzerten vor hundert Leuten habe ich etwas mehr Lampenfieber, weil die Leute so nah dran sind. Auf einer großen Bühne sind sie weiter weg, und wenn man nicht so direkten Kontakt zum Publikum hat, bin ich weniger nervös.

grand gtrs: Letzte Frage. Du hast ein freies Wochenende. Gehst du lieber zu einem Fußballspiel oder zu einem Konzert?

Andreas Görlitz: Kommt auf das Spiel und auf die Bands an. Aber da es Freizeit ist, gehe ich eher zum Konzert. Das Fußballspiel wäre ja beruflich.

grand gtrs: Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute beim Fußball und in der Musik! ■



Anzeige

Im Miller-Customshop

darf man alles anschauen, anfassen, ausprobieren,
ein Bier oder einen Kaffee trinken...
seine Gitarre mitbringen, um einen Amp zu testen,
seinen Amp mitbringen, um eine Gitarre zu testen...
das einzige, was Ihr braucht, ist ein Termin...
und den gibt`s unter info@miller-instruments.com !

Guitars, Basses, Amps & Cabs
Reconing-Service

www.miller-instruments.com

Tone Tubby Headquarter Europe!

